

AK zur Kurdischen Revolution 24

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 05.09.16, Nr.

+++	PYD-Kopräsident Salih Muslim	+++
+++	Die erste Frauen-Kämpferin an der Şehba-Front gefallen!	+++
+++	Syrien: Der Bürgerkrieg wird zum internationalen Krieg	+++

PYD-Kopräsident Salih Muslim: Die Türkei wird im syrischen Sumpf versinken

Interview mit Salih Muslim über die Angriffe der Türkei auf Cerablus, über die Föderation Nordsyrien und über die Operation gegen Ar-Raqqqa, 31.08.2016, ANF

Obwohl die Türkei seit dem 24. August zusammen mit anderen Gruppen ihre Angriffe auf Cerablus fortsetzte, kam es auf einmal zu einem Waffenstillstands – Beschluß. Wie kam es dazu?

+ Nachdem die Angriffe des IS gegen Rojava seit Jahren immer wieder zurückgeschlagen werden konnten, hat nun die Türkei ihre Angriffe gegen die Kurden verstärkt. Zuletzt, als Manbidsch befreit wurde, gerieten sie in Panik: „Bevor die nach Cerablus kommen, gehen wir hin!“ In großer Eile haben sie die Besatzungsoffensive begonnen. Offen gesagt, diese Offensive haben sie wohl mit dem Gedanken begonnen, was der IS bis jetzt nicht geschafft hat, müssen wir nun schaffen. Der Angriff der Türkei auf Cerablus ist zur Rettung von dem IS und seines gleichen.

Zu dem Waffenstillstand kam es, nachdem einige Vermittler sich eingeschaltet haben und mit dem Militärrat von Cerablus einen solchen Beschluss ausgehandelt haben (...) Es kommt darauf an, was sich daraus entwickeln wird.

– Was beabsichtigt die Türkei in Syrien eigentlich?

+ Der Kern ihrer Strategie der Türkei ist die Verleugnung der Kurden. Bereits in der Vergangenheit verfolgte sie diesen Plan. Das gilt nicht nur für Rojava, sondern auch für die anderen Teile Kurdistans. Ihre ganzen Sorgen drehen sich darum, wie die Kurden in ihren Rechten beschnitten werden können bzw. dass sie diese erst gar nicht bekommen.

Zum Beispiel, dass die Türkei nach Russland, in den Iran und sogar zu Baschar al Assad, mit dem sie sich überworfen hatte, gepilgert ist, tat sie allein wegen der Kurden. Dabei entspricht diese Politik weder den Interessen der Türken noch der Kurden. Viele Menschen wurden getötet und viele Ortschaften zerstört. Sie haben bisher den IS unterstützt, und was haben sie gewonnen? Nichts! Heute wird die Türkei weltweit des Terrorismus beschuldigt.

Früher hatten wir mehrfach mit der Türkei Gespräche geführt. Die Kurden möchten in Zukunft gemeinsam mit den verschiedenen Ethnien zusammenleben. Wir wollen nur unsere demokratischen Rechte. Heute kontrollieren wir in Rojava einen großen Teil der Grenze zur Türkei. Wurde von unserer Seite auch nur eine Kugel abgeschossen? Gibt es Gefahrensignale? Nein! Dennoch hält die Türkei an ihrer Politik fest. Sie hat sich mit dieser Politik weltweit isoliert. Und nun greift sie auch noch Cerablus an.

Obwohl ihre bisherige Politik ins Leere lief, hält sie an dieser fehlerhaften Politik fest.

– Der türkische Staatspräsident Erdoğan setzt die Partei der Demokratischen Einheit PYD mit dem IS gleich. Gestern noch sagte Erdoğan „Wir werden die PYD ausrotten“, und jetzt wird ein Waffenstillstand beschlossen.

+ Erdoğan betreibt eine Politik, die sich täglich ändert. Die PYD unterhält keinerlei Beziehung zur Türkei. Die PYD ist eine Organisation in Rojava und an Syrien gebunden; deshalb hat die Türkei kein Recht, eine solche Äußerung abzugeben. Die PYD hat mit den Arabern, mit den Assyrem, mit den verschiedenen Ethnien der Region ein Modell geschaffen

– warum mischt sich die Türkei da ein, woher nimmt sie sich das Recht dazu?

– Möchte die Türkei in der Region eine Pufferzone errichten?

+ Ja, natürlich, darauf zielt sie ab. Aber es gibt keine Aussicht auf Erfolg. Für keine andere Regierung ist das eine ernsthafte Option, angefangen für die amerikanische. Denn das Ziel dieser Pufferzone ist, die Demografie in dieser Region zu verändern. Die Kurden sollen von dort vertrieben und stattdessen andere Gruppen angesiedelt werden. Das akzeptiert niemand.

– Haben sich die YPG (die Selbstverteidigungskräfte Rojawas) tatsächlich aus der Region westlich des Euphrats zurückgezogen?

+ Bereits vor einer Woche haben sie ihren Rückzug erklärt. Momentan halten sich dort die Demokratischen Kräfte Syriens

(SDF) auf. In Manbidsch und Cerablus gibt es jeweils einen Militärrat. Die YPG haben erklärt, dass sie sich nach der Befreiung Manbidschs in ihre Stellungen zurückgezogen und die Stadt der jeweiligen Stadtverwaltung und den Militärräten überlassen haben.

– Haben Sie Informationen über die kurdische Bevölkerung, die im Westen, in Aleppo und Afrîn lebt?

– Die Dörfer nördlich von Aleppo sind zu 50% von Kurden bewohnt. Die Ahrar al-Sham Banden überfallen am Ostrand von Afrîn Dörfer und töten die Kurden. Die Mitglieder anderer ethnischen Gruppen nicht; nur die Kurden werden getötet, denn sie möchten, dass es in der Gegend keine Kurden mehr gibt. Das Gleiche erleben wir auch westlich von Cerablus. Auch dort sollen die Kurden vertrieben werden. Woher sollen die islamistischen Banden, die aus Tunesien und anderen Ländern der Welt kommen, wissen, welche ethnischen Gruppen in Cerablus leben? Doch von ihren Auftraggebern. Diese Gruppen unterhalten Beziehungen zur Türkei. Folglich bekommen sie ihre Aufträge von der Türkei.

+ Habt ihr eine militärische Operation gegen Ar-Raqqa auf Eurer Tagesordnung?

– Wenn es nach uns ginge, würden wir Gesamtsyrien befreien. Aber da Ar-Raqqa nah an uns liegt, hat die Stadt Priorität. Für uns ist diese Stadt genauso wichtig wie Manbidsch. Der IS muss auch aus Ar-Raqqa vertrieben werden. Das ist auch eine Priorität der internationalen Anti-IS-Koalition. Wie und wann eine Operation ansteht, hängt von den Vorbereitungen ab.

Die erste Frauen-Kämpferin an der Şehba-Front gefallen!

Die Şehba-Region ist der "Korridor" zwischen Kobane und dem Kanton Afrin im Westen. Ihre größte Stadt, Minbic, ist bereits befreit, die zweite Stadt - El-Bab - noch in IS-Hand (vergl. Flyer 14: "Erstes Frauenbataillon in Şehba aufgestellt" und Nr.17: "Rettet uns!").

Nun gab die "Frauen-Verteidigungseinheit von Şehba" bekannt:

"Am 29. August 2016 fanden Kämpfe um drei Dörfer zwischen den revolutionären Kräften und dem IS statt. An diesen Operationen zur Befreiung der Dörfer Um El-Qura, Um El-Hoş und Herbal (*auf halbem Weg zwischen Afrin und El-Bab*) nahmen auch wir als "Frauen-Verteidigungseinheiten von Şehba" teil.

Syrien: Der Bürgerkrieg wird zum internationalen Krieg

*Nach dem türkischen Einmarsch in Cerablus ist eine neue Situation für die Revolution in Nordsyrien entstanden, und eine "qualitativ andere Phase" im syrischen Krieg. Wir geben Ausschnitte wieder aus einem Interview mit **Selahattin Soro** vom Komitee für Auslandsbeziehungen des KNK und Kolumnist der (jetzt verbotenen) Zeitung "Özgür Gündem". Sie zeigen: Die kurdische Bewegung macht sich nicht die*

geringsten Illusionen über taktische Bündnispartner. Sie lässt ihre Politik in keinster Weise von ihnen abhängig werden.

Bei den Gefechten in der Nähe von Keger Sexîr fiel unsere Genossin Aljin (Zenûbya Xelo)."

Silava Çiya, Kämpferin der "Frauen-Verteidigungseinheit von Şehba", versicherte der JINHA-Journalistin, dass sie ohne Pause im Widerstand gegen den IS kämpfen und die Frauen, die den Grausamkeiten des IS ausgesetzt sind, befreien werden. Akîn Serhildan, eine andere Kämpferin der Frauen-Einheit, sagt: "Wer wie ich einmal erfahren hat, wie die IS-Banditen mit den Frauen umgehen, der sieht es als seine Pflicht und Schuldigkeit, die Frauen der Şehba-Gegend zu verteidigen. Ich appelliere an alle Frauen von Şehba, den Reihen der Frauen-Verteidigungseinheiten beizutreten, um alle Frauen, die unter der grausamen Herrschaft des IS leben, zu retten!" [JINHA 3.9.2016]

Russland sucht seit dem Zarenreich und der Sowjetunion strategische Beziehungen zur Türkei, zum Iran und zu den arabischen Ländern zu wahren. Die Kurden wurden dabei als taktische Mittel benutzt, mal eingesetzt, dann wieder fallen gelassen (Republik Mahabad 1946, Barzani-Bewegung in den 70ern). Das ist jetzt anders. Die kurdischen Intellektuellen, die Politiker müssen heute die Kurden vor allem als Subjekt sehen meiner Ansicht nach. Sie als Objekt zu sehen, führt dazu, dass man Lösungen und die Zukunft den Initiativen ausländischer Mächte überlässt.

Die Kurden als Subjekt - genau das ist die Politik der PKK seit 1984. Ein Beispiel: Hätte man den Widerstand von Kobane von der russischen Unterstützung, von

russischen Waffen abhängig gemacht, dann würde jetzt über Kobane die Fahne von Assad oder einer anderen Macht flattern, Hätte man sich an Rußland angelehnt, dann hätte (dem Ko-Präsidenten) Salih Muslim das Schicksal des Präsidenten von Mahabad geblüht (der gehängt worden ist).

Russland scheint die kurdische Autonomie positiv aufzunehmen? Sicher, es ist wichtig, dass man sich insbesondere der Politik der Kantone geschmeidig annähert und als erstes Land eine Vertretung von Rojava eröffnet hat. Aber es wäre falsch, in dieser konjunkturellen Phase anzunehmen, dass Russland unsere Vorstellungen verinnerlicht hätte. Dem Konzept einer Syrischen Föderation, wie es von unserer TEV-DEM vertreten wird, steht Russland genau so reserviert gegenüber wie die USA.

Die Kurdenpolitik Russlands und auch der USA kann man am besten am Beispiel Syriens sehen. Russland hält an Assad fest; darüberhinaus hat es kein Projekt. Amerika baut auf den sunnitischen Block mit den oppositionellen Gruppen, die von Katar - Saudi Arabien - Türkei unterhalten werden. Auch Amerika hat kein konsistentes Projekt für die Zukunft Syriens. Das haben nur die Kurden. Sowohl Russland als auch die USA und

die EU wollen die Kurden in Syrien zwingen: entweder ihr schlagt euch auf die Seite des Assad-Regimes, oder auf die Seite des sunnitischen Blocks gegen das Regime mit der Unterstützung Amerikas.

Auf einmal waren sich die regionalen Mächte, die sich doch in Syrien bekämpfen, einig: die Kurden dürfen nicht ihr Konzept verwirklichen! Deshalb war es auch in russischem (und iranischem) Interesse, die Kurden in Heskê in die Schranken zu weisen. Und deshalb wollte auch Amerika uns erpressen: Entweder fügt ihr euch an unserer Seite (*und greift Raqqa an, statt die Landbrücke nach Afrin zu befreien*) - oder die Türkei marschiert ein!

Jetzt haben sich Lawrow und Kerry über Syrien verständigt? Kein Wunder! Beide wollen den Nationalstaat in Syrien wieder herstellen. Auf welchem Weg, das wissen sie nicht, da haben sie kein Projekt. Sowiesie sind die einzigen, die ein Projekt haben, die Kurden. Was Sykes und Picot in der Geschichte machten (als sie 1916 Kurdistan aufteilten), diese Rollen wollen heute Lawrow und Kerry spielen. Aber sie sind nicht mehr in der gleichen Lage. Aus "Yeni Özgür Politika" vom 3.9.2016, Osman Oğuz:

Aktuelle Nachrichten auf:
ak-zur-kurdischen-revolution.de

Kontakt:
redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de

V.i.S.d.P: Ingo Speidel,
Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart